WEITER MIT NEUER ENERGIE

Wahlplattform von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Kommunalwahl 2016 in der Stadt Fulda

MEHR GRÜN FÜR UNSERE NACHBARSCHAFT

für den 6. März 2016 hoffen wir

- dass rechte Gruppierungen keine Mandate erhalten
- auf eine hohe Wahlbeteiligung
- dass die Alleinherrschaft der CDU bricht – 66 Jahre sind mehr als genug!

Demokratie stärken

Unsere Demokratie möchten GRÜNE durch die Entwicklung weiterer Beteiligungsinstrumente stärken. Entscheidungsprozesse müssen offen und transparent gemacht werden. Dazu gehört beispielsweise auch die Übertragung / Streaming der Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung und anderer Gremien.

Das vielfältige gesellschaftliche Engagement ist unverzichtbar für das Leben in unserer Stadt. Daher müssen soziale Initiativen mehr Anerkennung erfahren. Insbesondere die präventiv wirkende Arbeit unterstützt die Stadt bei ihren Aufgaben.

Geschlechtergerechtigkeit

Frauen sollen bei uns GRÜNEN auf allen Ebenen einen Anteil von mindestens 50 Prozent haben. Auch eine GRÜNE Stadt Fulda wird hier Vorbild sein: im Magistrat, bei den Führungskräften der Stadtverwaltung, der Betriebe mit städtischer Beteiligung und in deren Aufsichtsräten. Familienfreundliche Strukturen sind eine zentrale Aufgabe der Stadt. Sie sind das Fundament für Geschlechtergerechtigkeit, da sie Frauen und Männer ermutigen, Kinder und Beruf zu vereinbaren.

Kulturstadt Fulda – mehr als nur das Schlosstheater

Kultur braucht Freiräume, sie entsteht dort, wo sie frei und unabhängig ist und leistet einen wertvollen Beitrag zur Förderung von Toleranz und wertschätzendem Zusammenleben.
Fuldas Kulturpolitik muss sich über die traditionellen Angebote hinaus entwickeln. Wir haben ein breites, künstlerisches Potenzial, Kulturinitiativen, Kulturzentren und Kunstvereine, die mit viel persönlichem Engagement zur Entwicklung unserer Kulturlandschaft beitragen.

Das Café Panama in der Langebrückenstraße ist eines dieser gewachsenen Projekte, die eine Standortsicherung brauchen. Hier haben sich in den letzten Jahren sehr viele spannende Initiativen selbstständig entwickelt: Kino 35, Gelbe Rübe, Siebdruckwerkstatt, YouRoPa, Underground, Nähbar, RaumTeiler, Volxküche u.v.a.m.. Die Stadt Fulda ist gefordert, tätig zu werden. Wichtig für eine lebendige Kunst- und Kulturszene ist es, preisgünstige Arbeits- und Lebensräume zu erhalten. Die

Vielfältigkeit des Kulturangebotes gilt es räumlich und finanziell zu stärken.

Fuldas Kultureinrichtungen haben eine Bedeutung, die über die Grenzen der Stadt hinaus in die Region reichen, deshalb plädieren wir für die Schaffung eines interkommunalen Kulturfond nach dem Vorbild des „Kulturfonds Frankfurt RheinMain“ und nehmen die hessische Landesregierung beim Wort, die offen ist für die freiwilligen Zusammenschlüsse regionaler Kulturräume und sich für eine verstärkte Berücksichtigung der hessischen Kultur in den EU-Förderprogrammen einsetzt.

Doch auch Bestehendes gilt es zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Kinderakademie, jährliche Domplatzkonzerte, ein innovatives Programm im Bereich Theater, Oper, Ballett und Musical steigern die Attraktivität unserer Stadt und sollen allen Bürgerinnen und Bürgern die Chance ermöglichen, an Kunst und Kultur teilzunehmen.

Unser kulturpolitisches Ziel ist es den Freiraum der Kunst zu verteidigen und Fulda über seine Grenzen hinaus als weltoffene Kulturstadt an Bedeutung gewinnen zu lassen.

Bildung und Betreuung – Chancengleichheit verbessern

Bildung entscheidet maßgeblich über die Möglichkeit zur Teilhabe in unserer Gesellschaft. Das Bildungs- und Betreuungsangebot muss sich individuell an den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und Eltern orientieren.

Der Bildungserfolg muss in Zukunft unabhängig vom sozialen Status der Eltern sein. Unser Bildungsauftrag beginnt in der Kita, braucht Ganztagsschulen in jeder Schulform und für jedes Alter. Schulfrieden heißt für uns nicht alles so lassen wie es ist, sondern Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt zu stellen, Wahlfreiheiten für Kinder und Eltern zu sichern, binnendifferenzierte Bildungsangebote zu machen und mit individueller Förderung die Begabungen optimal zu fördern. Eine integrierte Gesamtschule fehlt nach wie vor in der Fuldaer Schullandschaft. Das dreigliedrige Schulsystem allein entspricht nicht mehr den heutigen gesellschaftlichen Anforderungen. Inklusion ist für uns auch ein bildungspolitischer Auftrag – wir müssen auf kommunaler Ebene die notwendigen Weichen stellen, um die bereits in 2009 in Kraft getretene UN Behindertenkonvention umsetzten zu können.

Die hessische Landesregierung stellt sich diesem Auftrag und auch wir sollten unseren Beitrag dazu leisten. Gelebte Inklusion, die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, bereichert den Alltag jedes Einzelnen, wir alle partizipieren daran. Jedoch geht dies nicht ohne die notwendigen finanziellen Mitteln und so muss auch in den zukünftigen Haushalten der Stadt Fulda Mittel eingeplant werden, die Lehrern, Eltern und somit auch Kindern im Schulalltag zu Gute kommen. Wir brauchen ausreichend Schulsozialarbeiter, pädagogisches Fachpersonal, Förderschullehrer und Mittel für bauliche Maßnahmen um diesen wertvollen, gesellschaftlichen Prozess in Fulda zu gestalten.

Inklusion

Fulda ist mit dem Titel der inklusivsten Stadt Deutschlands ausgezeichnet worden. Ein Titel auf den wir alle stolz sein können, aber uns nicht ausruhen dürfen. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist im Alltag nicht immer und überall möglich. Diese Barrieren müssen erfasst und

in den nächsten Jahren abgebaut werden. Neue dürfen gar nicht erst entstehen.

Mit der Gründung des Behindertenbeirates in dieser Legislaturperiode ist ein großer Schritt gemacht worden, damit Menschen mit Behinderungen in die Entscheidungsprozesse integriert werden. In Zukunft müssen alle von der Stadt geplanten und finanziell unterstützen Projekte durch den Beirat auf mögliche Hemmnisse überprüft werden. Weiterhin fordern wir für den Behindertenbeirat ein festgeschriebenes Rederecht sowohl in den Ausschüssen als auch in der Stadtverordnetenversammlung.

Inklusion ist kein gesellschaftlicher Teilbereich. In einer inklusiven Gesellschaft profitieren alle davon, dass es normal ist, verschieden zu sein und alle willkommen sind und teilhaben können. Dafür müssen Barrieren abgebaut werden, bauliche, aber auch die in den Köpfen. Offenheit, Verständnis, Respekt und Toleranz sind die Basis für ein gutes Miteinander.

Migration als Chance

Das Asylrecht und die Einzelfallprüfung müssen erhalten bleiben und eine menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten muss ermöglicht werden. Dabei ist eine größere Unterstützung von Land und Bund für die Kommunen unabdingbar. Wir GRÜNE freuen sich über die vielen Beispiele ehrenamtlicher Hilfe für die Geflüchteten und eine neue Willkommenskultur.

Den zu uns geflüchteten Menschen muss die Möglichkeit der schnellen Integration sowohl sprachlich (kostenlose Deutschkurse, auch intensiv, dabei Kinderbetreuung) als auch im Arbeitsmarkt gegeben werden. (Lockerung des Praktikumsverbots, liberale Handhabung der Vorrangprüfung, leichtere Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen).

Wir GRÜNE wollen erreichen, dass für die Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen auch Begleiter aus anderen Bereichen der Jugendpraxis oder dem Handwerk eingesetzt werden können, um eine rasche Integration zu fördern.
Durch verpflichtende Integrationskurse sollen Rechte und Pflichten erklärt werden, besonders die Gleichstellung der Geschlechter und die Rechte von Frauen.

GRÜNE befürworten aber auch ein Einwanderungsgesetz durch das nach Bedarf Arbeitskräfte angeworben werden können. Dadurch kann der Facharbeitermangel gemildert und der Überalterung unserer Gesellschaft entgegengewirkt werden.

Haus der Kulturen

Unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Akteure soll in Fulda ein Integrationsplan aufgestellt werden. Eine wichtige Aufgabe für die nächsten Jahre wird sein, Menschen die hier eine neue Heimat suchen, besser in die lokalen Prozesse einzubeziehen. Eine gute Möglichkeit dafür ist der Aufbau eines Interkulturellen Zentrums in zentraler Lage: Heimat kultureller Initiativen, Anlaufstelle für Verwaltung, Vereine und Interessierte. Durch die Möglichkeiten der Vernetzung entstehen Synergieeffekte auch im Bereich Betreuung, bei rechtlichen Fragen oder bei der Bildung eines Dolmetscherpools. Die Räumlichkeiten sollen auch allen anderen lokalen Vereinen offenstehen, die beispielsweise einen “Raum der Begegnung” für Vereinssitzungen nutzen können. Darüber hinaus kann das Zentrum eine Anlaufstelle für Bürger*innen in ihrer kulturellen Vielfalt sein.

Entschiedenes Eintreten gegen Rechts

Rechten und rassistischen Ansichten muss klar entgegen getreten, Übergriffe auf Menschen müssen deutlich geahndet werden. Geistige Brandstifter bereiten den Nährboden für Hass und Hetze, Gewalt und Terror. Sie verantworten auch die gewalttätigen Anschläge gegen die vor Krieg, Gewalt, Unterdrückung und Terror geflüchteten Menschen, die bei uns Schutz suchen.
Anderen zugewandte engagierte Menschen hingegen sorgen für ein friedliches und freundliches Miteinander und verankern so ein weltoffenes geistiges Klima in unserer Gesellschaft.

Wir müssen immer wieder daran erinnern, welches Unheil rechtes Gedankengut in der Geschichte unseres Landes angerichtet hat. Erinnern zeigt Verantwortung für die Zukunft.

Umweltschutz • Energiewende • ökologische Wirtschaftspolitik

Nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima im Jahr 2011 war der Ausstieg aus der Atomenergie die einhellige Meinung der Mehrheit in Deutschland. Leider ist seitdem für den Wandel weg von der Atomenergie und klimaschädlichen Kohle hin zu erneuerbaren, dezentralen Energien zu wenig passiert. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und des regionalen Versorgers RhönEnergie sind dabei wichtige Ziele für uns.

Unsere Wirtschaftspolitik orientiert sich an den konkreten Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger in Fulda. Wir wollen, dass die Wertschöpfung in unserer Region erhalten bleibt. Bundesweit wurden in der Zukunftsbranche "Ökologischer Umbau der Gesellschaft" Hundertausende neuer Arbeitsplätze geschaffen. Diesen Trend wollen wir durch kommunale Anreize auch in Fulda spürbar verstärken.

Wir brauchen auch in Fulda die Windenergie dort, wo sie für Mensch, Natur- und Landwirtschaft verträglich ist. Wir setzen uns daher für den Ausbau der regionalen Erzeugung und Nutzung von Sonne, Wind, Wasser, Biogas aus Abfällen sowie der effizienteren Nutzung z. B. mit Blockheizkraftwerken, Elektromobilität und neuen Speichertechnologien ein. Dadurch wollen wir das Handwerk in der Region stärken und womöglich weitere Stromtrassen überflüssig machen. Soweit trotzdem neue Stromleitungen für die Energiewende erforderlich sind, soll dort, wo oberirdische Leitungen nicht zumutbar sind, die Technik der Erdverkabelung kommen.

Grüne Stadt

Die Qualität einer Stadt wird auch durch ihren Grünanteil definiert. Bäume sind schützenswert wegen ihrer Schönheit, Seltenheit oder natürlichen Eigenart und wichtig für die

- Erhaltung und nachhaltigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen,
- Erhaltung von Zonen der Ruhe und Erholung,
- Belebung, Gliederung und Pflege des Stadtbildes,
- Sicherung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes,
- Erhaltung und Verbesserung des Stadtklimas und der klimatischen Verhältnisse,
- Abwehr schädlicher Umwelteinwirkungen wie Luftverunreinigung, Lärm u. a.,
- Erhaltung eines artenreichen Pflanzenbestandes,
- Erhaltung eines Lebensraumes für Tiere.

Verantwortung tragen wir auch für unsere Stadttauben. Ein Taubenmanagement regelt, dass die

Tiere artgerecht leben können (Taubenhäuser) und die Anzahl der Tiere durch natürliche Maßnahmen begrenzt werden kann (Austausch der Eier durch Gipseier).

Stadtentwicklung – wohnen • leben • zukunftsfähige Mobilität

Eine GRÜNE Stadt wird nicht am Reißbrett gestaltet, sondern gemeinsam mit den Menschen, die hier leben. Eine GRÜNE Stadt trifft Entscheidungen transparent und am Gemeinwohl orientiert. Sie fördert die Entstehung von Bürgergenossenschaften. So kann unabhängig von Haushaltsmitteln oder finanzstarken Investoren in eine nachhaltige und regionale Energieversorgung, Seniorenzentren, Wohnanlagen, in eine zukunftsfähige Stadtentwicklung investiert werden.

Fuldas Innenstadt bleibt nur attraktiv, wenn sie eine vielfältige Alternative zu den Drive-in-Einkaufszentren und dem bequemen Einkauf am PC bietet. Wohnen, Leben und Einkaufen mit Flair statt Poller, Parkplätze und Pkw-Verkehr. Die besten Läden liegen nicht zufällig in den Fußgängerzonen. Die Umgestaltung der unteren Bahnhofstraße in eine autofreie Zone ist erfolgreich - in einer GRÜNEn Stadt bieten mehr Stadträume, insbesondere mittlere Bahnhof-, Friedrich- und Mittelstraße, eine hohe Aufenthaltsqualität für Menschen.
An zentralen Orten sollen von der Stadt freie nicht kommerzielle WLAN-Hotspots für alle eingerichtet werden.

Eine GRÜNE Stadt besteht aus sozial gemischten Stadtquartieren, in denen sich auch weniger Betuchte, Familien mit Kindern und alte Menschen unabhängig von ihrer Herkunft gut aufgehoben fühlen. Ein sinnvolles Förderinstrument einer solchen Entwicklung ist das Programm Soziale Stadt. Auch vor dem Hintergrund der prosperierenden Hochschule und einer steigenden Anzahl von zu uns geflüchteten Menschen nutzt eine GRÜNE Stadt alle zur Verfügung stehenden Instrumente – dazu gehört beispielsweise die Gründung einer städtischen Wohnungsbaugenossenschaft - damit auch Sozialwohnungen und bezahlbarer Wohnraum entstehen, konkurriert nicht mit den Nachbargemeinden um die Ausweisung von Neubaugebieten. Aktiv gestaltet eine GRÜNE Stadt Fulda insbesondere die Areale Eika, Löhertor und Langebrückenstraße.

Fläche ist ein wertvolles Gut. Eine GRÜNE Stadt berücksichtigt bei baulicher Entwicklung immer auch den Einfluss auf Natur, Stadtklima und den städtischen Haushalt. Neubaugebiete am Stadtrand ziehen langfristig Folgekosten für den Unterhalt der Verkehrswege und Leitungen nach sich – bereits der Erhalt der bestehenden Infrastruktur ist kaum finanzierbar. Die Nutzung brachliegender Flächen im Stadtgebiet hat daher Vorrang vor der Ausweisung neuer Neubaugebiete am Stadtrand. Diese haben oft weder eine ausreichende soziale und kulturelle Vielfalt als auch eine Nutzungsvielfalt durch Wohnen, Dienstleistung und Kleingewerbe. Hier gilt es auch bauliche Strukturen zu schaffen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Integration fördern.

Eine GRÜNE Stadt gestaltet Mobilität umweltverträglich, gerecht und zukunftsfähig, indem der zur Verfügung stehende Raum nicht mehr vorwiegend dem Autoverkehr vorbehalten ist.

Zu einem attraktiven Stadtbusangebot gehören:
- kürzere Taktzeiten für die dichtbesiedelten Quartiere
- eine bedarfsgerechte Anbindung der Schulen, Hochschule, Industrie- und Gewerbegebiete
- auch Innenstadtziele durch den ÖPNV zu vernetzen

Radfahren ist eine klimaschonende und gesunde Art der Mobilität. GRÜNE Stadtentwicklung ver-

folgt daher das Ziel, den Anteil von Rad- und Fußverkehr zu steigern. Ganz wichtig sind:

- durchgehende und sichere Radverkehrsverbindungen
- sichere und ausreichende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder
- Tempo 30
- verkehrsberuhigte Zonen – insbesondere bei den die Bahnhofstraße kreuzenden Straßen und in Wohngebieten

Der Inklusionsgedanke muss Basis aller Planungen sein.
Die zukunftsfähige Entwicklung unseres Lebensraums lässt sich nicht an Stadtgrenzen orientieren.

Große Stadt Fulda „0661" – eine Vorwahl gilt ja schon

Die große hessische Gebietsreform hat in Osthessen ein großes Stückwerk hinterlassen: Die drei Gemeinden Petersberg, Künzell und Fulda, die durch Ortsschilder in ihren Wohnstraßen künstlich voneinander getrennt sind. Sie leisten sich drei Haushalte, drei Verwaltungen und dreimal Mittelmäßigkeit. Sie konkurrieren über Baugebiete um Einwohner*innen, über Gewerbegebiete um Firmen und über großflächigen Handel um Kund*innen. Das führt zu unnötigen und unkoordinierten Flächenverbrauch und zu wahnwitzigen Straßenbau für die Gewerbegebietserschließung – wie beispielsweise die Westumfahrung. Mittelmaß in der Kultur und ständiger Streit zwischen den Gemeinden sind die Folgen.

Die sogenannte interkommunale Zusammenarbeit hat bisher wenig bewirkt und die letzten massiven Auseinandersetzungen um die Ansiedlung eines Möbelmarktes nicht verhindern können. Das gegenseitige Vertrauen der Akteure ist erschüttert.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Fulda sind der festen Überzeugung, dass nur der Zusammenschluss dieser Gemeinden zu einer großen Stadt die tiefgreifenden Strukturprobleme lösen kann. Die drei Gemeinden müssen ihre Kraft in einer Stadt bündeln, eine einzige Politik in allen wichtigen Fragen formulieren und aus dem neuen Selbstbewusstsein heraus eine gestärkte Position im Lande Hessen einnehmen.

Klinikum Fulda

Das Klinikum Fulda ist das bedeutendste und größte Krankenhaus Osthessens. Für die Gesundheitsversorgung, aber auch als größter Arbeitgeber, kommt ihm eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Wir wollen, dass auch in Zukunft ein qualitativ hochwertiges medizinisches Angebot von einem Klinikum in kommunaler Hand angeboten werden kann. Deshalb soll das Krankenhaus auch in Zukunft im Eigentum der Stadt Fulda bleiben.

Da die Finanzierung der Krankenhäuser in der Bundesrepublik jedoch seit Jahren prekär ist, kommt es in Zukunft immer stärker darauf an, sinnvolle Kooperationen mit anderen Kliniken einzugehen. Wenn die Gesundheitsversorgung nicht vollkommen privatisiert werden soll, was wir GRÜNE verhindern wollen, müssen kommunale Häuser stärker und besser zusammenarbeiten. Für diese, auch von der hessischen Landesregierung geförderte Politik, wollen auch wir uns im Sinne des Erhalts einer bürgernahen und bürgerfreundlichen hochwertigen medizinischen Grundversorgung einsetzen.

am 6. März 2016 grün wählen!

Entweder am Wahlsonntag zwischen 8 und 18 Uhr im Wahllokal des eigenen Stimmbezirks abstimmen oder vorher per Briefwahl wählen. Briefwahl schriftlich beantragen oder zum Bürgerbüro am Stadtschloss Fulda in der Schlossstraße 1 gehen.

kumulieren (häufeln) und panaschieren (mischen)

Bei der Kommunalwahl hat jede*r Wähler*in die Möglichkeit eine Liste anzukreuzen, so wie bei anderen Wahlen auch. Jede*r hat eine Listenstimme.

Jede*r Wahlberechtigte kann jedoch auch Personenstimmen vergeben – und zwar so viele, wie Mandate für das zu wählende Parlament zu vergeben sind (Stadtverordnetenversammlung Fulda = 59, Ortsbeiräte = 7 bzw. 5, Kreistag Fulda = 81). Kandidat*innen können von jede*r Wahlberechtigten bis zu 3 Stimmen erhalten (kumulieren). Es besteht auch die Möglichkeit, die Stimmen auf Kandidat*innen verschiedener Listen zu verteilen (kumulieren).

Auf der Webseite https://wahlen.hessen.de/kommunen/allgemeine-kommunalwahlen/wahlsystem wird das Wahlsystem erklärt. In der Broschüre „Kumulieren & Panaschieren“ der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung steht alles ganz genau. Ein Klick führt dahin.

Kommunal-Wahl leicht – einfach wählen gehen – bitte hier klicken.

global denken – lokal handeln

Wir wollen die Welt retten.
Jeden Tag ein Stück.
Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Kontakt